

Hinterland und Innenstadt

"Das Gefühl der Dankbarkeit und Bescheidenheit, das jedes Mitglied einer jeden Kultur gegenüber allen anderen empfinden kann und muss, kann sich nur auf eine Überzeugung gründen: dass die anderen Kulturen sich von seiner eigenen auf die verschiedenste Art unterscheiden. (...) Die Weltzivilisation kann nichts anderes sein als die weltweite Koalition von Kulturen, von denen jede ihre Originalität bewahrt." (CLAUDE LEVI-STRAUSS, STRUKTURALE ANTHROPOLOGIE II, p. 402)

Eine ländliche Gegend in Mittelfranken, die kaum von Urbanisierung betroffen ist und die noch intakte, kaum akkulturierte Strukturen bäuerlichen Zusammenlebens auf dem Dorf ausweist, repräsentiert das HINTERLAND, eine in ihrer ökologischen Originalität belassene Kulturgemeinschaft. Das heißt, dass die Wechselbeziehung des Menschen mit der umgebenden Natur kulturelle Ausdrucksformen prägt, die in direkter, ungebrochener Entsprechung zu den ökologischen Bedingungen stehen.

So werden mittels der von WORLD SOUNDS-CAPE PROJECT VANCOUVER erarbeiteten Techniken die Zyklen der Wechselerscheinungen der umgebenden Natur festgehalten. Es werden Bandaufnahmen von Tages-, Wochen-, Monats-, und Jahreszeitenzyklen in geraffter und somit einsehbarer Weise zusammengestellt. Dazu soll das Benutzen der Natur durch die Gemeinschaft im Wechsel der Jahreszeiten, also Arbeitsbedingungen, aufgezeichnet werden. So steht die von der Natur gesetzte Zeitdimension im Wechsel der Jahreszeiten, der vom Menschen gesetzten kulturellen Dimension des Arbeitsraums entgegen. Die Spannung zwischen den von der Natur gesetzten Bedingungen und den Anpassungen des arbeitenden Bauern erfährt in den kulturellen Betätigungen, während, oder nach, der bloßen Arbeit seine Auflösung.

Genauestens soll parallel dazu alles gesammelt werden, was über die einfache Kommunikation hinaus das Selbstverständnis der Gemeinschaft gewährt. Diese Sammlung des funktionalen Aspekts von Folklore wird nun, mit dem Schwerpunkt auf musikalischer Äußerung, durch ein Jahr hindurch beobachtet. Dies um Änderungen der Quantität und Intensität kultureller Betätigung festzuhalten. Schließlich werden Vergleiche mit den Zyklen der Zeitdimension und den Sequenzen der Raumdimension angestellt. Diese deuten auf etwaige Korrelationen und somit auf die Bedeutung jeglicher kultureller Aktivität in einem Umfeld, zum Beispiel der HOMÖOSTASE. (Anthropologen wie Roy A. Rappaport haben anhand des Studiums der Rituale in der Ökologie eines Neu Guinea Volks diese grundlegende Funktion nachgewiesen. R.A. RAPPAPORT. PIGS FOR THE ANCESTORS. YALE 1968)

Darüber hinaus soll festgestellt werden, inwieweit in dem zu beobachtenden HINTERLAND aktive Kultur echte Homöostasefunktion

hat, also inwieweit die Gemeinschaft sich an den von der Umgebung gesetzten Bedingungen kulturell abarbeitet oder inwieweit aktive Kultur zur Abgrenzung nach Außen dient, somit stagniert und verarmt.

Diese Abgrenzung nach Außen hat völlig entgegengesetzte Bedeutung in der zweiten Studie der zugewanderten Kulturgemeinschaft in der INNENSTADT. Studiert sollen die in der Kölner Innenstadt lebenden Türken, die in ihrem Land als Bauern keine Zukunft haben als sogenannte Gastarbeiter in einem Land leben, das im zunehmenden Maße territorial abschirmend lebt. Die zugewanderten Kulturgemeinschaften werden so zunehmend isoliert, zu Ghettobewohnern.

Es soll beobachtet werden wie eine Gemeinschaft von Türken funktioniert, losgelöst von den natürlichen ökologischen Bedingungen, in denen sich deren Repertoire aktiver Kultur formte, und gesetzt in eine fremde, dazu urbane Umgebung. Ähnlich wie in der HINTERLAND Studie sollen die Zyklen der Umgebung aufgenommen werden. Anstelle der Natur tritt die Stadt mit all den nivellierenden Effekten. Es wird wichtig sein die Rückwirkungsmechanismen dieser Umgebungssituation auf die Strukturierung und Intensität der aktiven Folklore der Türken zu beobachten. Inwieweit sie adaptieren, wie tief solch eine Adaption geht. Ob sie nur andere Materialien für gleiches kulturelles Funktionieren wählen oder ob sie ihr System aktiver Kultur ersetzen mit dem der übrigen passiven Stadtkultur. Vor allem soll studiert werden, wie Adaption parallel gehen kann mit dem Bewußtwerden der Verschiedenheit der eigenen Kultur und dem Erhalten dieser.

Ähnlich wie in der HINTERLAND Studie soll die Folklore der Türken mit Schwerpunkt auf musikalischer Äußerung gesammelt werden. Zunächst muß festgestellt werden, was sich funktional geändert hat in der neuen Umgebung. Dies erfordert eine hinreichende Kenntnis der ursprünglichen Funktionen. Musik wird sich hier als wichtigster Kulturträger zeigen, da sie das Bewältigen der entfremdeten Umgebung, wegen ihrer emotionalen Ventilfunktion, sichert. Die Wichtigkeit von Musik als Homöostase Faktor wird sich zeigen.

Darüber hinaus soll aufgezeichnet werden, die Interaktionen der Türken mit anderen Kulturgemeinschaften und die der anderen mit den Türken. Die Durchdringung verschiedener Territorien in einer urbanen Umgebung und deren veränderte Raum-Zeitdimension im Kontrast zu einer HINTERLAND Situation, soll die Mechanismen des differentiellen Abstands klar legen. Von daher können Einsichten gemacht werden in das positive Zusammenwirken mehrerer Kulturen in einem Raum.

Und hier wird die Studie auf ein Paradox

stoßen. Nämlich die Ansicht, geltend für eine INNENSTADT Situation, "dass jeder kultureller Fortschritt Funktion einer Koalition zwischen den Kulturen ist" (Levi-Strauss op.cit.p.403). Dies steht dem Territorialitätsanspruch einer HINTERLAND Gemeinschaft entgegen. Und dieser Widerspruch lässt sich aufarbeiten, um einerseits eine Homogenisierung als Resultat des Zusammenspiels verschiedener Kulturen und andererseits eine kulturelle Isolierung zu verhindern, indem man DIFFERENZIELLE ABSTÄNDE PROVOZIERT!

Konkret dies zu ändern wird Folge dieser Studie sein und erfordert wie LEVI-STRAUSS vorgeschlagen hat das Einrichten von Kulturhäusern (siehe folgenden Bericht über das Studio Beginner) "die Kultur nicht

wie eine geschlossene Welt behandeln und sich selbst nicht wie geschlossene Welten entwickeln können" (L.-S. op.cit.p.321) Und dies gilt sowohl für ein HINTERLAND als eine INNENSTADT.

Wieder Prioritäten zu setzen der aktiven Kultur vor der passiven! Und nicht das HINTERLAND von der INNENSTADT zu isolieren oder es zu urbanisieren. Sondern das Provozieren von Austausch von Erfahrungen hin zur "Schaffung eines gegengewichtigen Systems, durch das man ein besseres Gleichgewicht zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit, der Veränderung und der Beständigkeit, dem entwurzelten Menschen der Städte und den dauerhaften Wahrheiten der Welt herzustellen hofft." (L.-S.p.322)